



Der Zauberphilosoph ANDINO zu Gast

Montag, 30. September 2013 in der 5. und 6. Stunde im Raum 318.

Nein, diesmal wird keine Klassenarbeit geschrieben, keine HÜ und es wird auch kein Film gezeigt.

Stattdessen warten die Schülerinnen und Schüler, die in der MSS das Fach Philosophie belegt haben, gespannt auf den Auftritt unseres Gastes, den weltweit einzigen Zauberphilosophen Andino aus Koblenz. Hinter dem Künstlernamen verbirgt sich der Klurname Dr. Andreas Michel, promovierter Philosoph, der mit seinem Programm landesweit, bundesweit und auch international bekannt geworden ist.

Andino tritt in gewohnt schwarz-roter Kleidung auf, der Kopf mit einer Melone bedeckt. Er spricht klar und deutlich, während seine Hände immer mit irgendeinem Gegenstand beschäftigt sind. Mal sind es Karten, Tücher, Bindfaden, mal Seile, die erst unterschiedlich lang sind, dann auf einmal gleich lang und dann wieder wie zuvor aussehen. Alle staunen: So also wird die Vorstellung einer möglichen gesellschaftlichen Gerechtigkeit metaphorisch plausibel, wenngleich ebenso als faktisch undurchführbar demonstriert.

Andino beginnt historisch bei den Vorsokratikern, arbeitet sich bis zu den griechischen Klassikern Sokrates, Platon und Aristoteles vor, verweilt dann bei dem Kirchenphilosophen Thomas von Aquin, um über Cusanus (Nikolaus von Kues) in die Neuzeit zu gelangen. Dabei löst er en passant das jahrtausendealte Problem der Quadratur des Kreises mit Hilfe eines quadratischen Metallrahmens, der sich unversehens zu einem Ring formen lässt. Nicht schlecht!

Andino versteht es 90 Minuten lang, die Schüler in seinen Bann zu ziehen. Schülerinnen aus der 12 verblüfft er mit einem imaginären Kartenspiel, aus dem sie sich heimlich eine Karte merken sollen, die er dann treffsicher wenige Sekunden später faktisch präsentiert. Es ist nicht zu übersehen, wie sich im Publikum die Verblüffung in einen leisen Schauer steigert, der sich durch unsicheres Lachen und ungläubiges Kopfschütteln bemerkbar macht.

Die konzentrierte Aufmerksamkeit und der Applaus am Ende der Veranstaltung beweisen, dass die Vorstellung ein Erfolg war. Philosophie hat viele Gesichter, diesmal trat sie in der Maske des seriösen Gauklers auf.

Thomas Schuster